

Gürtel bilden, auf dem fünf Muster von violetten Perlen auf weißem Grunde hervortreten. Wohl niemand kann heute den Inhalt mehr entziffern, nur das Mittelbild, auf dem ein Weißer (William Penn) die Hand einer Rothhaut (Sachems) ergreift, spricht noch zu uns. Ähnliche Perlen, die man in verschiedenen amerikanischen Grabhügeln fand, gehörten wahrscheinlich ebenfalls zu derartigen Gürteln und sollten der Nachwelt Zeugnis von den Tugenden und Taten des Verstorbenen ablegen, vergleichbar einer Goldbuchstabenschrift auf dem Sarge, deren Lettern später, einzeln aus ihrer Reihenfolge herausgelöst und nicht mehr zu unsprechend, ausgegraben werden.

Man sieht bereits: die Wampunschrift geht in eine Bilderschrift über, wie eine solche von fast allen fortgeschritteneren

Völkern und an den verschiedensten Orten der Erde erfunden wurde. In Europa trifft man die ältesten Bilderschriften in Schweden, namentlich in dem Bohusland genannten rauhen Striche nahe der normwegischen Grenze im Süden. Hoch über dem jetzigen Wasserstande der Seen und Flüsse erblickt man an den Wänden der felsigen Ufer die Bilder zahlreicher, teils mit bewaffneten Männern bemannter, teils leerer sogenannter

Drachenschiffe, dann von jagenden Menschen, Tieren und Waffenbilder und andere Zeichen, alle für den ersten Blick scheinbar regellos durcheinandergemirrt (Fig. 258). Aber wenn man genauer prüft, so findet man bald, daß diese mühsam eingeritzten Felsenbilder einen bestimmten Gedanken ausdrücken sollten. Auf einigen Schiffen stehen die Männer und unter ihnen eine Riesenfigur, die ohne Zweifel den Führer des Zuges darstellen soll, sämtlich drohend oder triumphierend und die Schwerter emporhaltend. Auf der anderen Seite sieht man hingegen leere oder gar umgestürzte Schiffe, stürzende und in Gefangenschaft geführte Menschen. Jedenfalls war es der Sieger, der hier seine Taten den Nachkommen mitteilen wollte;

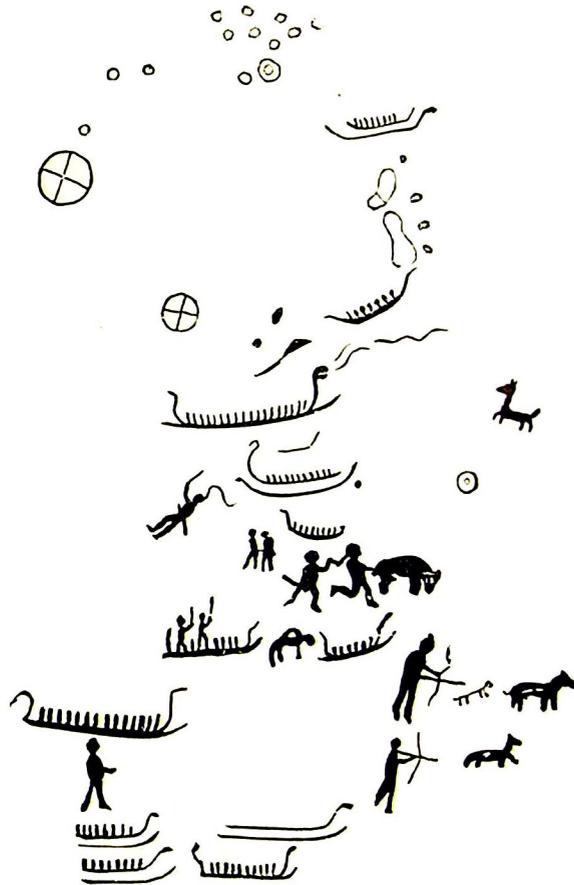


Fig. 258.

Felsenbilderschrift in Bohuslän (Quelle Skrad).